



ICONISTA

MODE GESELLSCHAFT DESIGN SERVICE BEAUTY MRICON ZUTISCH UNTERWEGS SCHMUCK UHREN FRIENDS ICONISTA

WELT+ SELBSTDISZIPLIN

„Work-Life-Balance? Das ist westeuropäischer Luxus“

Stand: 09:25 Uhr | Lesedauer: 8 Minuten

Von **Julia Hackober**
Deputy Director ICONISTA

Elisabeth Gürtler in der Lobby des Hotels „Astoria“ in Seefeld
Quelle: Daniel Zangerl

Elisabeth Gürtler ist die Grande Dame der österreichischen Society. Auch mit 69 Jahren ist sie noch voll im Hotellerie-Geschäft. Wie sie das schafft? Mit eiserner Disziplin. Ein Gespräch über Durchhaltevermögen.

Elisabeth Gürtler organisiert sich noch schnell ein kleines „Krapferl“, denn sie hat an diesem Tag bis nachmittags um halb fünf noch nichts gegessen. Dann setzt sie sich in der Bar ihres Hotels „Astoria“ auf einen Sessel, so aufrecht, dass das Gegenüber unwillkürlich auch den Rücken durchstreckt.

Es gibt nicht viele Persönlichkeiten, die in ihrem Umfeld ganz natürlich einen vornehm-respektvollen Umgangston beschwören. Gürtler versteht sich perfekt auf diese Kunst, doch ist ihr Name auch wie kein zweiter mit der österreichischen Hautevolee verbunden: 25 Jahre lang leitete sie die Sacher-Hotels, als Opernball-Organisatorin wurde sie weltberühmt, später kümmerte sie sich um das Fortleben einer weiteren Wiener Traditionsinstitution, der Spanischen Hofreitschule. Seit 2017 widmet sie sich vor allem der Umgestaltung des Hotels „Astoria“ in Seefeld, das seit 1950 ihrer Familie gehört. Ein Gespräch über Arbeit, Durchhaltevermögen und Stolz.

ICONISTA: Sie sind 69 Jahre alt und modeln ein Luxushotel komplett um. Woher nehmen Sie den Drive, noch mal so viel Arbeit auf sich zu nehmen?

Elisabeth Gürtler: Das geht auf die Kindheit zurück. In meiner Familie galt immer ein strenges Leistungsprinzip: Ich durfte nur zum Reiten, wenn meine schulischen Leistungen sehr gut waren. Im Studium ging das so weiter, das musste ich in der kürzest möglichen Zeit absolvieren. Später habe ich für meinen Vater gearbeitet, und als ich geheiratet habe, gab es einen Kampf zwischen meinem Vater und meinem Mann, für wen ich arbeite. Ich habe versucht, den beiden entgegenzukommen, indem ich für beide gearbeitet habe. Sie sehen: Ich bin nichts anderes gewohnt, als zu arbeiten.

ICONISTA: Träumen Sie nie von der Rente?

Gürtler: Ich muss ein bisschen ausholen. Mir war immer klar, was es bedeutet, wenn man Kinder im eigenen Betrieb nicht nach vorne lässt. Im Sacher hatte ich nach dem Tod meines ersten Mannes die Entscheidungsfreiheit, im eigenen Familienbetrieb hatte ich hingegen nichts zu melden. Meine Mutter war immer der Meinung, alles besser zu wissen. Das wollte ich meinen Kindern nicht antun, deshalb habe ich mich aus dem „Sacher“ zurückgezogen. Aber ich fühle mich noch nicht alt genug, gar nichts mehr zu machen. Ich war 65, als ich das „Astoria“ erbe, das kam mir gerade recht, ich wollte daraus ein super Hotel machen. Klar, ein bisschen Tempo muss ich machen, unendlich viel Zeit habe ich ja auch nicht mehr.

ICONISTA: In Ihrem Hotel sollen sich die Gäste mal so richtig erholen. Welche Freizeitvergnügungen gönnen Sie sich selbst?

Gürtler: Wenn man ein Leben lang gearbeitet hat, verliert man all seine Hobbys. Als ich 1990 das „Sacher“ übernahm, musste ich aufhören zu reiten, später hörte ich sogar mit dem Tennis auf. Verstehen Sie mich nicht falsch, ich habe immer gern gearbeitet. Ich kann mir gar nicht vorstellen, was ich machen sollte, wenn ich nicht mehr arbeite. Das Einzige, was sich verändert hat, ist, dass ich den Stress nicht mehr brauche. Ich will morgens keine 60 Mails mehr lesen. Deshalb habe ich im vergangenen Jahr meinen Posten in der Spanischen Hofreitschule abgegeben und gönne mir den Luxus, ganz in Ruhe das „Astoria“ zu machen.





Das "Astoria" in Seefeld gehört zu den besten Adressen Österreichs

Quelle: Daniel Zangerl

ICONIST: Ihre Arbeitsmoral klingt fast schon altmodisch, heutzutage geht es doch ständig darum, wie man einen Ausgleich zum Job schaffen kann, wie man die „Work-Life-Balance“ aufrechterhalten kann.

Gürtler: Das ist ein westeuropäischer Luxus. Wenn man nichts zu tun hat, kann man es sich gut gehen lassen, ansonsten halte ich nicht viel davon, ständig darüber nachzudenken, ob es einem gut geht. Übrigens sind gerade Frauen, die Karriere machen, oft sehr diszipliniert. Wenn man Karriere macht und möglicherweise auch noch eine Familie hat, dann geht das nicht anders. Man braucht ein gutes Zeitmanagement, damit man das alles schafft. Bei mir war es einfach so: Ich hatte all diese vielen Jobs, die musste ich unter einen Hut bringen, das heißt, es ging sehr straff zu.

ICONIST: Sie sind für Ihre Selbstdisziplin bekannt, ich habe etwa gelesen, dass Sie tagsüber kaum etwas essen. Waren Sie schon immer so streng zu sich selbst?

Gürtler: Ich weiß nicht, ob das Strenge ist, oder ob Disziplin einfach nur die Voraussetzung dafür ist, die Anforderungen, die an einen gestellt werden, zu bewältigen. Wenn man ein straffes Zeitmanagement durchhalten will, darf man nicht so viel essen, denn mit vollem Magen kann man nicht energiegeladener sein und gute Gedanken haben. Mittagessen hasse ich prinzipiell.

SELBSTDISZIPLIN

SELBSTDISZIPLIN

Der Weg zum Glück führt über den eisernen Willen

ICONIST: Ohne Leben kann man das Leben also nur schwer bewältigen. Wie hat Ihnen die Disziplin geholfen?

Gürtler: Mein erster Mann wollte die Scheidung, als meine Kinder vier und acht Jahre alt waren. Ich musste von einem Tag auf den anderen aus meinem Haus raus und befand mich wieder voll in Abhängigkeit von meinem Vater. Später, als der Vater meiner Kinder starb und ich das Sacher übernommen musste, war das schon alles sehr viel. Die Schulden, die ich übernehmen musste. Die Kinder in der Schule, die keinen Vater mehr hatten. Ein neuer Mann in meinem Leben (*Ann.: der österreichische Schauspieler und Theaterregisseur Helmut Lohner*) – da bleibt für einen selbst wenig Zeit. Als mein zweiter Mann 2015 starb, stand zwei Tage später in der Spanischen Hofreitschule eine große Feier zum 450-jährigen Jubiläum an. Die ganze Koordination lag bei mir und mein Mann war nicht einmal begraben. In so einer Situation brauchen Sie die Disziplin, da kann man nicht sagen: Ich bin so fertig, ich kann nicht.



Von 2007 bis 2018 leitete Elisabeth Gürtler die Wiener Hofreitschule; einst war sie selbst begeisterte Dressurreiterin

Quelle: ppi/HANS PUNZ/A

ICONIST: Hatten Sie jemals Angst vor einer beruflichen Herausforderung?

Gürtler: Nein. Als ich etwa die Spanische Hofreitschule übernahm, wusste ich ja, dass ich die Kompetenz beim Thema Reiten hatte, ich war ja früher sogar in der österreichischen Dressurmannschaft. Beim Opernball war ich mir nicht so sicher, aber da habe ich mir gedacht: „Gut, das haben andere auch schon geschafft.“

ICONIST: Haben Sie es in Ihrem Berufsleben als Vorteil oder Nachteil empfunden, eine Frau zu sein?

Gürtler: Ich bin eine Frau – und ich will auch gar nix anderes sein. Ich will nicht donnern, ich bin immer höflich. Ich werde immer offen sagen, dass ich manche Dinge nicht kann, ich werde um Hilfe bitten, wenn es nötig ist. Ich glaube, dass man die Position der Frau nicht verleugnen darf, als Frau muss man Frau bleiben und mit Kompetenz punkten.

ICONIST: Muss man sich als Frau den männlichen Gepflogenheiten nicht manchmal anpassen, um auf deren Kommunikationsebene überhaupt mithalten zu können?

Gürtler: Wissen's was, mein Vater hat schon immer zu mir gesagt: Du bist eine Gummwand, an dir prallt alles ab. Ich hatte nie einen ostentativen Fight. Wenn Situationen eskaliert sind, habe ich gar nichts gesagt. Aber ich habe das Thema nicht beendet, sondern es von einer anderen Seite bearbeitet. Ich habe nie aufgegeben, für meine Sache zu kämpfen. Und diese Konsequenz ist ganz wichtig.



Elisabeth Gürtler im Jahr 2001 beim Wiener Opernball mit Ioan Holender, dem damaligen Direktor der Wiener Staatsoper
Quelle: pa/epa/Wetova

ICONIST: Frauen streben häufig nach Beliebtheit, auch als Chefinnen. Das kann ein Dilemma sein. Wie gehen Sie damit um?

Gürtler: Ich bin keine Teamworkerin. Überhaupt nicht. Ich finde, aus Meetings mit mehreren Personen wird schnell ein Abschieben von Verantwortung, nach dem Motto: **Wir** haben beschlossen. Man muss sich natürlich alle Meinungen anhören, um den maximalen Überblick zum Sachverhalt zu bekommen. Die große Kunst ist, auf dieser Grundlage eine eigene Entscheidung zu treffen und diese den anderen als die ihrige zu verkaufen. Sagen Sie nicht: „Was meinen Sie, sollen wir das so machen“, sondern: „Ihr Argument leuchtet mir ein, so machen wir das.“

ICONIST: Was tun Sie, wenn Sie nicht wissen, wie es weitergehen soll?

Gürtler: Wenn ich nicht weiß, was ich tun soll, entscheide ich nicht. Ich warte ab, irgendwann werde ich schon wissen, was zu tun ist. Es ist wichtig, die Emotionalität des ersten Moments abzulegen. Am Ende vertraue ich meinem Instinkt.

ICONIST: Welcher ist der beste Ratschlag, den Sie in ihrem Berufsleben je bekommen haben?

Gürtler: Als Kind habe ich meinen Vater oft gefragt, warum er so viel arbeitet. Er sagte mir: „Kind, irgendwann wirst du begreifen, dass Arbeit nicht nur Pflicht ist, sondern auch Vergnügen.“ Damals war ich fassungslos, aber natürlich ist das wahr.

LESEN SIE AUCH



PODCAST - FOLGE 95
Wie viel Gefühl ist im Büro „erlaubt“?

ICONIST: Auf welchen Erfolg sind Sie besonders stolz?

Gürtler: Darauf, dass meine beiden Kinder ganz tolle Ehepartner haben. Wenn man ihnen jahrelang erklärt hat, was wichtig ist im Leben, und sie nach verschiedenem Hin und Her glücklich sind, dann ist mir das eine große Befriedigung. Als berufstätige Mutter lebt man immer mit schlechtem Gewissen. Wenn die Kinder dann wohl geraten und sich die richtigen Partner aussuchen, das familiäre Leben funktioniert, dann ist man als Mutter glücklich.

ICONIST: Welchen Tipp würden Sie jungen Frauen geben, die damit kämpfen, Familie und Beruf zu vereinbaren?

Gürtler: Es geht nicht so sehr darum, möglichst viel Zeit mit den Kindern zu verbringen, sondern ihnen ein gutes Vorbild zu sein. Dann werden sie versuchen, diesem Vorbild nachzueifern. Frauen müssen sich bewusst machen, dass die Phase mit den kleinen Kindern nur eine kurze Zeit im Leben ist. Das Leben geht weiter. Wenn man beruflich jahrelang aussetzt, wird es sehr schwer, wieder einzusteigen. Wie zufrieden kann man dann im Beruf überhaupt noch werden? Wenn Frauen später auf eine Lebensleistung schauen wollen, dann dürfen sie nicht nur für die Kinder leben.

Zur Person:

Elisabeth Gürtler-Mauthner wurde 1950 in Wien geboren. Ihr Vater war der Handelsunternehmer Fritz Mauthner. Von 1973 bis 1983 war sie mit Peter Gürtler verheiratet, nach seinem Tod 1990 übernahm sie das Management des den gemeinsamen Kindern vererbten Sacher-Unternehmens. Von 1999 bis 2007 leitete sie den Wiener Opernball, von 2007 bis 2018 die Wiener Hofreitschule. Seit 2017 leitet sie das Hotel „Astoria“ in Seefeld, Tirol.

*Folgen Sie uns unter dem Namen **ICONIST**byicon auch auf [Facebook](#), [Instagram](#) und [Twitter](#).*



ICONIST

Abonnieren Sie hier den kostenlosen, wöchentlichen Newsletter von ICONIST.

JETZT ANMELDEN

© Axel Springer SE. Alle Rechte vorbehalten.

NEUES AUS DER REDAKTION



WELT & TECHNIK KABELLOSE IN-EAR-KO...

AirPods Alternative: In-Ear-Kopfhörer ähnlich den Apple AirPods Pro

Kristina Baum | 02.11.2019



PANORAMA „MAYBRIT ILLNER“ ZUR CDU-KRISE

„Maybrit Illner“ zur CDU-Krise: „Merz hat die Reihen hinter Kramp-Karrenbaue...

Sebastian Beug | 01.11.2019



NORDRHEIN-WESTFALEN

Umfrage: Grüne vor SPD in der Wählergunst in NRW

WELT | 03.11.2019



HESSEN

Ali B. auch wegen Vergewaltigung verurteilt: Elfjährige

WELT | 31.10.2019



BAYERN

Junge Frau mit lebensgefährlichen Verletzungen gefunden

WELT | 29.10.2019

MEHR ZUM THEMA



WELT FEMINISMUS

„Das Peinliche ist, dass Männer Teil des Systems sind“

Anna Eube



GESELLSCHAFT ZUFRIEDENHEIT IM JOB

„Das größte Problem im Job sind andere Menschen“

Anna Eube



ICONISTA IPHONE, AUTO, BÜRO, TOILETTE

Die Welt, in der wir leben, ist von Männern für Männer gemacht

Nicola Erdmann



WELT KATRIN BAUERFEIND

„Heutzutage ist Feminismus Pflicht, für Männer und für Frauen!“

Julia Hackober



UNTERWEGS FÜR SERIENFANS

Ein Zimmer in „Downton Abbey“ kann man jetzt auf Airbnb mieten

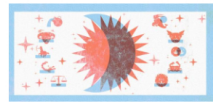
Silvia Ihring



WELT LIEBE UND SEX

Offene Beziehung? Ja, es funktioniert. Sehr gut sogar

Anna Zimt



ICONIST HOROSKOP

Skorpione brauchen noch Geduld, Fische flirtet bereits



UNTERWEGS REISETIPPS

Wo man auf Capri am besten schläft, schwimmt, genießt

Caroline Börger

KOMMENTARE (9)

Sie sind mit Ihrem WELT Account **Julia Hackober** angemeldet.

Ihr Kommentar

Diskutieren Sie mit...

0/2000 Zeichen

ABSENDEN

Kommentare anzeigen

Sortieren nach

FAQ | NUTZUNGSREGELN | COMMUNITY-PROFIL

10







NEUESTE

KOMMENTARE NEU LADEN









MS Michael S. vor 5 Minuten **WELT+**

Tja, gute Leute (Frauen) brauchen keine Quoten.
Leider wird sie bald im naturhistorischen Museum in Wien ausgestellt sein, als Exponat unter dem Titel „Das letzte Exemplar mit Selbstdisziplin - Spezies ausgestorben wegen gesellschaftlicher Obsolenz“.







BO Berthold G. vor 28 Minuten **WELT+**

Fehlende Selbstdisziplin ist das Menetekel unserer Zeit und Kultur. Auf der anderen Seite neigen Leute die so erfolgreich sind dazu nicht nachvollziehen zu können warum andere nicht ebenso handeln können.
Es geht für die Mehrheit deswegen immer um einen vernünftigen Kompromiss.







MO Maria O. vor 2 Stunden **WELT+**

Bewundernswerte, etwas altmodische Dame. Sie hatte es sicher nicht immer leicht und hätte sich m.M. nach etwas mehr um das eigene Wohlbefinden kümmern können. Schade, denn jetzt wird die Zeit knapper und sie hat nie gelernt, mal etwas lockerzulassen und das Leben einfach nur zu genießen, man hat ja nur eines!



KA Karl Martell vor 3 Stunden **WELT+**

Bewundernswerte Frau. Aber natürlich hatte sie auch das Privileg, schon ziemlich weit oben mit Einfluss, Connections und hohem Einkommen zu starten und sich nie unter Hunderten für kleine Scheißjobs bewerben zu müssen. Da entwickelt man vielleicht eher eine so eiserne Arbeitsdisziplin. In einem "normalen" Job käme dies schlicht anderen zugute.




C. C.Motte vor 3 Stunden **WELT+**

Tolles Interview, tolle Frau, bemerkenswerte Ansichten zum Vorbild der Mutter, die man nicht oft so zu hören bekommt. Und ich beneide diese Frau um ihre Kraft und die Einstellung zu Ihrer Arbeit. Etwas davon ist mir auch vergönnt, aber nicht in dieser Dimension.
Beeindruckend!

NO Nora vor 4 Stunden **WELT+**

"Wenn man ein Leben lang gearbeitet hat, verliert man all seine Hobbys" - ist das etwa erstrebenswert?

ANTWORTEN AUSBLENDEN 

RG Richard G. vor 41 Minuten **WELT+**

Ja, es ist ein Privileg wenn letzten Endes die Arbeit zum Hobby geworden ist!




AV Atheis V. vor 4 Stunden **WELT+**

"Auf welchen Erfolg sind Sie besonders stolz?"

Gürtler: Darauf, dass meine beiden Kinder ganz tolle Ehepartner haben."

Das gefällt mir. Zeigt doch auch, dass sie selbst die Arbeit nicht als wichtigsten Erfolgsfaktor sieht. Weder bei sich noch bei ihren Kindern.

Ich selbst sehe die Entscheidung für den richtigen Partner / Partnerin als die wichtigste Entscheidung im Leben an. Gut, womöglich würde ich das anders sehen, wenn ich Karriere gemacht hätte und zB im Vorstand eines großen Konzerns sitzen würde, weil mir dann diese Funktion derart viele Lebensmöglichkeiten bzw. Freiheiten eröffnen würde, dass ich vielleicht sagen würde, das sei die wichtigste Entscheidung gewesen.



Friedrich F.

vor 4 Stunden

WELT+

Das ist natürlich beeindruckend, erinnert mich an meine Oma. Die ging nur leider davon aus, dass alle Menschen so sein müssten wie sie, was Quatsch ist. Wenn man sich schon halbtot arbeitet, sollte man wissen wofür und das auch wollen.



Sie sind mit Ihrem WELT Account **Julia Hackober** angemeldet.

JETZT KOMMENTIEREN

NEUES AUS UNSEREM NETZWERK

von Taboola

welt

[IMPRESSUM](#) [DATENSCHUTZ](#) [AGB](#) [KONTAKT](#) [KARRIERE](#) [FEEDBACK](#) [JUGENDSCHUTZ](#)

[WELTplus](#) [Newsletter](#) [FAQ](#) [WELT-photo Syndication](#)

WIR IM NETZ

UNSERE APPS

[Facebook](#) [Twitter](#) [Instagram](#)

[WELT News](#) [WELT Edition](#)